

Wo die Senioren «snoezelen»

HÜNTWANGEN. Den Bewohnern der Pflegewohngruppe Rössli steht neu ein Zimmer zum «Snoezelen» zur Verfügung. Die aus den Niederlanden stammende Methode soll die Sinne anregen.

HEINZ ZÜRCHER

«Snoezelen» ist ein Begriff, der in der Schweiz noch wenig bekannt ist, obschon er seit den 1980er Jahren existiert. Erfunden haben ihn zwei Zivildienstleistende aus den Niederlanden. Ihr Fantasiebegriff setzt sich zusammen aus «snuffelen» (für schnüffeln oder schnuppern) und «doezelen» (für dösen oder schlummern). Ausgesprochen wird er als «snuse-len». Der Zweck der Methode besteht darin, einen Raum so einzurichten, dass er möglichst viele Sinne anspricht: durch Lichtspiele, Geräusche oder Gerüche.

Seit zwei Monaten ist «Snoezelen» auch in der Pflegewohngruppe Rössli in Hüntwangen ein Begriff. Martina Keller, die Leiterin, hatte sich im Internet über die Methode informiert und fand, dass sie eine ideale Ergänzung für das Angebot ihrer kleinen Wohngruppe sei. «Vereinzelte Bewohner liegen einen grossen Teil der Zeit im Bett und starren an die weisse Decke. Ich habe mich gefragt, wie wir ihre Situation verbessern können.»

Wassersäule und Limonenduft

In einem ersten Schritt wurde in einem Zimmer ein mit Blumen bestücktes Netz an die Decke gehängt. Später kam ein Bild mit dem Motiv eines Aquariums hinzu. Mittlerweile blubbert im Raum eine Wassersäule. «Wenn man sich anlehnt, vibriert es leicht», erklärt Martina Keller. Klassische Musik ertönt aus dem CD-Player, und ein Aromavernebler versprüht Limonenduft. Eine Spotlampe mit Farbdrehscheibe beleuchtet eine Discokugel, die an der Decke und den Wänden Lichteffekte in Rot, Grün, Gelb und Blau erzeugt.

Als Martina Keller der Kugel einen Schubs verpasst und das Farbenspiel beginnt, gibt die Bewohnerin, die in einem der Betten liegt, sofort einen fröhlichen Laut von sich. «Mit einigen unserer Bewohner ist eine verbale Kommunikation



Auf die Lichterkette, die Farbenspiele und das Blubbern der Wassersäule reagieren die Bewohner positiv. Bild: Madeleine Schoder

nicht mehr möglich», sagt Pflegedienstleiterin Gabriella Dick. «Doch wir merken schnell, ob sie sich wohlfühlen oder nicht.» Die Erfahrungen mit dem Raum zum «Snoezelen» seien nur positiv. «Mit wenig Aufwand haben wir so eine angenehme Atmosphäre schaffen können.»

Nicht nur die im Zimmer schlafenden Senioren «snoezelen», auch den anderen steht das Angebot zur Verfügung. Es erzeuge bei allen eine anregende und zugleich beruhigende Wirkung, wodurch die dementen Bewohner ausgeglichener würden und letztlich weniger Medikamente bräuchten, sagt Martina Keller. «Meistens reicht eine halbe Stunde. Es ist auch immer eine Pflegeperson anwe-

send, die darauf achtet, dass die Reize angemessen eingesetzt werden und keine Überflutung stattfindet.»

Leitung hat gewechselt

Um kurz zu entspannen, würden ab und zu auch die Angestellten «snoezelen» gehen, sagt Martina Keller. Sechs bis sieben Mitarbeitende kümmern sich täglich um die zehn, zumeist stark pflegebedürftigen Bewohner. Ein Bett ist derzeit frei. Jeden Tag werden zusätzlich ein oder zwei Tagesgäste betreut.

Martina Keller, die Tochter der Rössli-Gründerin Margrit Strässler, ist seit den Anfängen im Jahr 2003 dabei. Und seit ihre Mutter Anfang Jahr die Leitung

altershalber abgegeben hat, führt sie nun die Pflegewohngruppe weiter. Die Tagesklinik in Hüntwangen, die Margrit Strässler 2008 als Erweiterung aufgebaut hatte, ist im Februar geschlossen worden. «Das Angebot wurde zu wenig genutzt», sagt Martina Keller.

Geblieden ist die Pflegewohngruppe Rössli. Im ehemaligen Wirtshaus will Martina Keller nicht nur mit Methoden wie dem «Snoezelen» das Leben in der familiären Einrichtung weiter aufwerten. «Wir wollen auch häufiger rausgehen und uns im Dorf zeigen», sagt Martina Keller. So werden die Bewohner künftig häufiger im neuen Dorf-Café oder beim lokalen Coiffeur anzutreffen sein.

Jahreskonzert des Musikvereins

REGENSDORF. Unter dem Motto «Gala-Abend» findet das Jahreskonzert des Musikvereins Regensdorf im Kongress-Saal des Hotels Mövenpick heute Samstag statt. Türöffnung ist um 19.30 Uhr, das Konzert beginnt um 20 Uhr. 1999, zum 75-Jahr-Jubiläum, führte der Musikverein letztmals eine grosse Jubiläumsfeier im Mövenpick-Kongress-Saal durch. In diesem Jahr nun wird der Musikverein 90 Jahre alt. Ein guter Grund, das Jahreskonzert wieder ins «Mövenpick» zu verlegen.

Der Abend verspricht abwechslungsreiche Unterhaltung in gediegenem Rahmen. Unter der musikalischen Leitung von Carina Eschbach präsentieren die 34 Musikantinnen und Musikanten stimmungsvolle Musik aus verschiedensten Stilrichtungen. Die Jugendmusik Regensdorf wirkt mit und als Special Guest begeistert der Tambourenverein Helvetia Zürich mit einem rasanten Show-Programm. Der Eintrittspreis beträgt 12 Franken. Es wartet eine attraktive Tombola auf die Besucher. Essen und Getränke kommen aus der «Mövenpick»-Gastronomie. Der Abend im Kongress-Saal findet schliesslich um Mitternacht seinen offiziellen Abschluss. Für Nachtschwärmer steht die «8105 Lounge & Bar» bis 2 Uhr offen. (e)

Acoustic Revolution im s'Gwölb

REGENSDORF. Selten hat ein Bandname so gut gepasst wie der Name der deutschen Acoustic Revolution. Eine Revolution im besten musikalischen Sinne: die Reduktion auf das Wesentliche. Acoustic steht für die Herangehensweise: Mandoline, Banjo und Kontrabass sind die Stars im Instrumentarium. Acoustic Revolution ist Pop, weil sich die Hooks mit dem ersten Hören sofort unwiderruflich in die Gehörgänge schrauben. Es ist Rock, weil sich die Akustik-Lok stampfend ihren Weg bahnt. Es ist Irish Folk, weil die Musik schnell ins Blut fliesst. Es ist Bluegrass, Country. Es ist Acoustic Revolution. Das Konzert findet am Donnerstag, 24. April, um 20.30 Uhr im s'Gwölb an der Niederhaslstrasse 119, Regensdorf-Watt, statt. Tischreservierungen sind möglich unter Telefon 079 629 56 34. (e)

Konzert des Krommer-Ensembles

RÜMLANG. Heute Samstag spielt um 19.30 Uhr im Singsaal des Schulhauses Worbiger das Krommer-Bläserensemble. Das Programm umfasst die «Octet Partita» von Franz Krommer und die «Gran Partita» von Wolfgang Amadeus Mozart. Es spielen: Gotthard Odermatt (Oboe), Martin Odermatt (Oboe/Englischhorn), Matthias Dischl (Klarinette/Bassklarinette), Mathias Lehmann (Klarinette), Daniel Allenbach (Horn), Sebastian Rauchenstein (Horn), Salomon Billeter (Fagott), Thomas Gantenbein (Fagott) und Manuel Keller (Kontrabass).

Das Krommer-Bläserensemble wurde vor 14 Jahren aus Angehörigen verschiedener Militärorchesterformationen gebildet. Die Interpreten treten in der Regel in der traditionellen Besetzung für Bläseroktett auf: zwei Oboen, zwei Klarinetten, zwei Hörner und zwei Fagotte, verstärkt durch einen Kontrabass. Neben den zahlreichen Auftritten an militärischen Anlässen spielt das Ensemble auch an zivilen Konzerten und Feiern. Der Name für das Ensemble wurde in Anlehnung an den böhmischen Komponisten Franz Krommer gewählt, eines Zeitgenossen Mozarts, der sich mit seinen Werken für Bläserkammermusik und Solokonzerten für Blasinstrumente und Orchester verdient gemacht hat. Die Bläserkammermusik erlebte ihre Hochblüte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, wo an vielen Fürstenhöfen in Harmoniemusiken musiziert wurde. (e)

Seniorenzentrum ist startklar

OBERGLATT. In einem feierlichen Akt wurde am Donnerstag der Grundstein für das Seniorenzentrum gelegt. Noch bevor der erste Stein gelegt ist, besteht bereits eine lange Warteliste.

CAROLINE BOSSERT

Noch sieht das Gelände an der Gartenstrasse in Oberglatt aus, als würde hier eine Fischzucht entstehen, wie Gemeinderat Erich Gujer an der Grundsteinlegung treffend bemerkte. Doch der Eindruck täuscht. Wenn alle Arbeiten nach Plan verlaufen, können die neuen Mieter bereits im Sommer 2015 ihre Wohnungen beziehen. Die Überbauung, welche derzeit für 25 Millionen Franken realisiert wird, umfasst drei Gebäude im Minergie-Standard mit 42 Alterswohnungen, einer Pflegeabteilung mit 16 Pflegeplätzen, Gemeindesaal, Bibliothek sowie Spitex und eine Arztpraxis.

Erst im Februar 2013 genehmigten die Oberglatter Stimmbürger die entsprechenden Anträge: den Gestaltungsplan, den Kaufvertrag mit der Zürcher Wohn- und Siedlungsgenossenschaft (WSGZ) sowie die Auflösung des Fonds für den Bau von Alterswohnungen zur Verbilligung der Mieten. Am Donnerstag fand bereits die Grundsteinlegung statt. Dabei wurde eine eiserne Box mit Bauplä-

nen, Tageszeitungen sowie mit Unterlagen der Gemeinde Oberglatt und der beteiligten Firmen in den Kellerboden einbetoniert.

«Wir sind sehr zufrieden. Die Arbeiten schreiten gut voran, und auch die Nachfrage ist gross», erklärte Peter Kopp,

Geschäftsführer der WSGZ. Bereits würden über 70 Bewerbungen für die 42 Alterswohnungen vorliegen. Derzeit wird der Preis für eine 3½-Zimmer-Wohnung auf 1404 bis 1940 Franken beziffert. Die definitiven Preise werden erst im Sommer feststehen, wenn alle Arbeiten ver-

geben sind, führte Kopp aus. «Aus heutiger Sicht werden sie sich nicht stark ändern. Was die Auswahlkriterien der Bewerber betrifft, bemerkte Kopp: «Die Bewohner von Oberglatt werden bevorzugt. Ansonsten achten wir darauf, dass die Bewohner zusammenpassen.»



Vertreter der Gemeinde, der Genossenschaft WSGZ und des Generalunternehmens Allreal legten den Grundstein. Bild: Sibylle Meier